

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Krieg überstehen wird. Dies wird im wesentlichen zusammenhängen mit der inneren Stärke und der wirtschaftlichen Kraft der einzelnen Unternehmen, sowie von der Lage des Geldmarktes überhaupt. In dieser Hinsicht ist es schwer, irgendwelche Voraussetzungen zu machen. Soweit staatliche finanzwirtschaftliche Maßnahmen in Frage kommen, sind sie vorbereitet und werden im Kriegsfall erheblich dazu beitragen, die Beunruhigung und das Mißtrauen zu überwinden. Im ganzen wird sich nicht vermeiden lassen, daß einzelne schwache Unternehmen die Belastungsprobe eines schweren auswärtigen Krieges nicht aushalten werden.

VI. Besondere Maßnahmen wegen der Ernährung der Bevölkerung in den größeren Gemeinwesen, insbesondere in den Großstädten.

Daß die Frage der Ernährung der städtischen Bevölkerung für Deutschland ein neues Problem im Mobilmachungsfalle bedeuten muß, ist schon in der Einleitung angedeutet und mit Zahlen belegt worden. Es handelt sich hierbei nicht nur um die wirtschaftliche Frage, wie die Ernährung der Stadtbevölkerung zu bewirken ist, sondern auch um die politische Erwägung, daß eine starke Teuerung in den Großstädten — von einer Hungersnot abgesehen — auch zu bedenklichen politischen Folgen führen kann. Auch wenn die Industrie ihre Arbeiter nach Möglichkeit weiter beschäftigt und ihre Familien unterstützt, wie dies anzunehmen sein wird, kann eine Teuerung zur Unzufriedenheit und zu Ausschreitungen der Masse führen.

In den Besprechungen der Kommission für die wirtschaftliche Mobilmachung sind diese Fragen wiederholt erörtert worden. Da man jedoch wegen der Gefahr weitgehender politischer Beunruhigung von einer Erörterung mit den Oberbürgermeistern der größeren Städte zunächst absehen mußte, so ist zur Lösung des Problems bisher wenig geschehen. Die Frage liegt deshalb so besonders schwierig, weil die Ernährung der großen Städte beständige Zufuhren von außerhalb voraussetzt, und weil man, im Gegensatz zu früheren Zeiten, mit nennenswerten Vorräten in den Haushaltungen nicht rechnen kann. Da in den ersten Wochen der Mobilmachung die Eisenbahnen für Militärtransporte in Beschlag genommen sind, so sind die Großstädte auf ihre Vorräte und auf geringe Zufuhren für das Notwendigste angewiesen. Der Generalstab hat sich mit der Frage eingehender zunächst für Berlin befaßt, und es hat eine Besprechung im Reichsamt des Innern stattgefunden, die kurz folgendes Ergebnis gehabt hat:

Von wichtigen, unentbehrlichen Nahrungsmitteln sind die Milchvorräte am geringsten. Um die notwendigen Zufuhren aufrechtzuerhalten, sind in dem Eisenbahn-Mobilmachungsplan besondere Milchzüge vorgesehen, zunächst für Berlin, weiterhin für die größeren Städte. An Butter und Fett sind Vorräte für 14 Tage vorhanden, die durch Zufuhren auf freibleibenden Eisenbahnen ergänzt werden können. Ebenso steht es mit Eiern. Als Ersatzmittel kommen hier außerdem die großen Käsevorräte Berlins in Betracht. Frisches Gemüse und Kartoffeln können, soweit die Vorräte nicht reichen, auf dem Wasserwege herangebracht werden, wenn die Schifffahrt offen ist. Mit regelmäßiger Eisenbahnverbindung ist nicht zu rechnen. An Getreide und Mehl sind in Berlin Vorräte für vier Wochen vorhanden, die auf dem Wasserweg ergänzt werden können, wenn in Hamburg und im Osten (bis Bromberg) Vorräte vorhanden sind und die Schifffahrt offen ist. Kaffee, Kakao, Tee sind reichlich vorhanden. Fische sind für sieben Tage vorhanden, Seringsvorräte auf viele Wochen. Frisches Fleisch ist auf eine Woche